



Abend:

Zeitung.

75.

Mittwoch, am 28. März 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hett.)

Zweite Liebe.

(Fortsetzung.)

Ottokar war, seit er sich von der Geliebten trennen und Sicherheit in der Flucht suchen mußte, Anfangs unstill umher geirrt. Das Bild des gefallenen Gegners, so unwürdig dieser ihn auch behandelt, verfolgte ihn dennoch störend. — Der Gedanke, daß dieser Ringsketter es gewesen, der seine frühern jugendlichen Träume und Wünsche zertreten, ihn um den Nest seines väterlichen Erbes durch elende Rabalen gebracht, sich zu Hedwig gedrängt, ihren Ruf zu beslecken gesucht und ihn so zur Vertheidigung seiner und ihrer Ehre selbst gezwungen habe, beruhigte ihn zwar endlich, denn er fühlte sich schuldlos und hatte die Veranlassung sogar vermieden — aber des Lebens tiefster Ernst war dennoch mit diesem Moment in seine früher so unbefangene Seele gekommen. — Er ging nach der Schweiz; dieses romantische Land mit seinen großartigen Erscheinungen und historischen Erinnerungen, seiner reichen Natur und hellen, frischen Bergluft, legte lindernden Balsam auf die Wunden seines Gemüths. Er machte die Bekanntschaft eines reichen Engländers, der an unheilbarer Krankheit leidend, ein Grab im Vaterlande Tels und Winkelrieds suchte. — Beide fanden Geschmack an einander; Ottokar sah mit Theilnahme das sinkende Leben des brittischen Krösus, der mit einer seltenen Philosophie die noch übrigen Minuten und Tage seines siechen Daseyns berechnete, und es liebte, die Nichtigkeit aller irdischen Dinge zu analysiren. So konnte er als eifriger Botaniker sich stundenlang in

tieffinnigen Untersuchungen über die Anatomie der Pflanzenwelt verlieren — in dem Keimen, Blühen und Vergehen der vegetabilischen Stoffe den Beweis finden, daß nichts Erschaffenes bleibend sey; auch der Geist, sey es der vollkommene des Menschen, sey es das belebende Fluidum, was dem Blatte, der Blüthe Farb' und Duft leihet — nicht anders dauernd bestehen werde, als so die tägliche Metamorphose der Pflanzenwelt zeige — die endlich auch nur zum Staube, zum Atom werde, sich unhaltbar für das Gefühl, in einen bloßen Begriff auflöse. — Ottokars Sinn und Gemüth, durch sein Schicksal ernster und gediegener geworden, als seine blühende Erscheinung vermuthen ließ, neigte sich mit Eifer und einem gewissen sympathetischen Zuge dem Umgange des melancholischen, aber genialen Sonderlings zu; — er lebte bald nur für ihn, ging in seine Ideen ein — die noch lebensfrische Anschauungsweise des jungen Mannes warf ihre freundlichen Strahlen in des sterbenden Lords Seele — er mochte in Kurzem nicht mehr ohne seinen jungen Freund seyn, und dieser drückte ihm endlich die müden Augen zu, und erschrock, als er nach seinem Tode inne ward, des Engländers Großmuth habe fürstlich für seine Zukunft gesorgt. Er sah sich im Besiz eines Vermögens, welches, seine kühnsten Wünsche übersteigend, ihn in den Stand setzte, unabhängig seiner Lieblingsneigung, den Wissenschaften, Leben zu können, und hätte sich als den Glücklichsten der Sterblichen gepriesen, wenn er mit seiner Hedwig im Vaterlande sein stilles Glück hätte theilen können, doch wie durfte der Verbannte, Geächtete es